

Miesbacher Tagblatt.

42. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wochenenden 50 Pfg.,
für Anzeigen 75 Pfg.

No. 260.

Mittwoch, den 7. Juni

1893.

Die Deckung der Kosten der neuen Heeresverfärkung.

Die Stellungnahme zur Militär-Vorlage ist in den mittleren und unteren Volksschichten für den Theil der Wähler-
schaft, welcher der Vorlage nicht aus Parteigründen als
Gegner gegenübersteht, abhängig von der Frage, wie die
Kosten der neuen Heeresverfärkung gedeckt werden. Wenn
diese Wähler Garantien dafür erhalten, daß die Kosten
ohne weitere Anspannung der Leistungsfähigkeit der unteren
Steuerzahler gedeckt werden, so würden diese voraussichtlich
nicht weiter zögern, zu Gunsten der Militär-Vorlage zu
stimmen. Zur Abgabe beruhigender Erklärungen über die
Deckungsfrage sind die Kandidaten der für die Militär-
Vorlage eintretenden Parteien in der Lage, nachdem kürz-
lich sowohl aus der Mitte der nationalliberalen wie der
konservativen Partei übereinstimmend zum Ausdruck ge-
kommen ist, daß die unteren Steuerzahlerkreise von den
neuen Steuerlasten verschont bleiben müssen — abgesehen
davon, daß so auch jeder Abgeordnete sich die Freiheit seines
Stimmens in der Deckungsfrage vollständig wahrnehmen kann.
In nächster kann es sich natürlich nur um die Frage handeln,
wie die Kosten nicht gedeckt werden, denn die Form der
Deckung selbst zu finden, muß selbstverständlich dem neuen
Reichstag überlassen bleiben. Vorschläge zur Deckung sind
zwar schon im Wahlkampf diskutierbar, aber zu ver-
pflichten vermag sich ein Kandidat auf bestimmte Deckungs-
mittel nicht, weil noch nicht der geringste Anhalt dafür vor-
handen ist, auf welche Deckungsmittel eine Einigung der
Parteien des Reichstags möglich sein wird.

Ursprünglich hatte bekanntlich die Regierung zur Deckung
der Kosten der neuen Heeresverfärkung die Vörse, Brannt-
wein- und Brausesteuer vorgeschlagen. Die Vörse, Brannt-
wein- und Brausesteuer fand in Reichstag wegen ihrer empfindlichen
Schwierigkeit auf die Konsumkreise eine ablehnende Aufnahme
und wurde daher zurückgezogen. Für die Vörse, Brannt-
wein- und Brausesteuer, welche die Kapitalistenkreise trifft, war eine Mehrheit sicher.
Zur weiteren Deckung sind dann von den Nationalliberalen
Zurücksteuern vorgeschlagen worden, ein Vorschlag, der zu
gelegenheit Zeit kommt und sehr beachtet zu werden verdient.
Es entspricht nur der steuerlichen Gerechtigkeit, wenn mit
den schon lange geforderten Zurücksteuern endlich der Anfang
gemacht würde, nachdem die Verbrauchssteuern ihre natür-
liche Begrenzung in der gesunkenen Leistungsfähigkeit der
Bevölkerung gefunden haben und die Höhe durch die
Handelsverträge gebunden worden sind. Der bei früheren
Anregungen der Zurücksteuerfrage erhobene Einwand, daß
Zurücksteuern einen zu geringen Ertrag liefern, kann nicht
länger mehr als stichhaltig angesehen werden, denn in
Frankreich ergeben die Steuern auf Wein und Cognac z.
sehr beträchtliche Einnahmen. Die Vörse, Brannt-
wein- und Brausesteuer würden wohl zur Deckung des jährlichen
Mehraufwands von 50—60 Millionen, den die Militär-
Vorlage verursacht, ausreichen; andernfalls würde sich unter
den von den verschiedensten Seiten gemachten Steuer-
vorschlägen wohl noch Annehmliches finden lassen, wie bei-
spielsweise die Vörse. Der Reichstag hat in der Wahl
der Deckungsmittel völlig freie Hand, denn die Regierung
hat erklärt, jede Form der Deckung zu acceptieren.
Beachtenswert ist auch der von uns bereits erwähnte
Vorschlag, welchen der bekannte Reichstagsabgeordnete
Dr. Alexander Meier, der als freisinniger Dissident für die
Militär-Vorlage getreten hat, zur Deckung der Kosten der
neuen Heeresverfärkung macht. Während es sich bei allen
anderen Vorschlägen um indirekte Steuern handelt, be-
fürwortet er eine Einkommensteuer, die bei einem Ein-
kommen von 10,000 Mark mit 60 Mark Beitrag beginnt.
Wir vor vorgehen aus guter Quelle mittheilen konnten,
denk ich übrigens keine der verbündeten Regierungen und auch
der Reichsregierung nicht daran, eine solche Steuer an-
zugeben.

Es fehlt also nicht an Mitteln, die Kosten der Militär-
Vorlage zu decken, ohne die unteren, am wenigsten leistungs-
fähigen Steuerzahler heranzuziehen, und so kann und wird
die Deckungsfrage im Sinne der steuerlichen und wirt-
schaftlichen Gerechtigkeit zweifellos gelöst werden. W.

Der Bund der Landwirthe.

Wenn der Ruf eines bis dahin unbekannten jungen Mannes
gelingt, um eine Erbschaft, wie den Bund der Landwirthe, ins
Leben zu rufen, so müssen allerdings triftige Gründe dafür vor-
handen sein, mit denen Worten leitet Bogge-Dannenberg sein
Schriftchen ein: „Der Bund der Landwirthe“ (Schönm., Dp. u. Co.).
In ruhiger Sprache entwickelt der Verfasser die tieferliegenden Ur-
sachen der Schwierigkeiten, mit denen der wichtige deutsche Stand,
die Landwirtschaft, zu kämpfen hat. Die Entwicklung des Ver-
kehrs, welche die entlegensten Produktionsgebiete uns nahe
rückt, hat dazu geführt, daß nicht die heimischen Erzeugnisse, son-
dern der Weltmarkt prädestinirt wird. Dazu kommt, daß
die Landwirtschaft der Zeit ihres Betriebes noch zu schwach ist,

als daß sie wechselnden Konjunkturen rasch folgen könnte. Gerade
die Landwirthe, welche dieses Lebensgefühl verstehen, machen oft die
schlechtesten Erfahrungen. Seine gemüthliche Stimmung beweist der
Verfasser dadurch, daß er alle einseitigen und extremen Partei-
beurtheilungen dem Bunde der Landwirthe ferngehalten wissen will.
Er betont in dieser Beziehung: „Der Bunde, es handle sich um
eine lediglich aus Desinteressen bestehenden oder von Zerstören
geleitete Partei, dürfte nachgerade überwinden sein. Die Agrar-
vereinigungen sind heute auf breiter Basis und stützt sich auf die
Schultern der Bauern gerade so gut wie auf die der großen Be-
sitzer. Gemeinliches Leid bildet das einigende Band. Wäre oben-
genannter Bunde jetzt noch guttiefend, so würde Schreiber dieser
Zeilen ebenfalls mitwachen wie gewiß der größte Theil der im
Bunde der Landwirthe Vereinigten, denn er fühlt sich einer
hochkonfessionellen Richtung ebenso fernstehend wie einer hochliberalen.
Gewiß, sehr viele hochkonfessionelle Elemente sind im Bunde,
und warum sollten sie es auch nicht? Gebören Sie doch gleichfalls
zu den Staatserhaltenden und sind Berufsgenossen; in jedem Fall
sind sie uns immerhin weitaus lieber als der Freimaurer und sein
Anhang. Die Ordnungsparteien haben überhaupt noch Vieles zu
lernen und zu verstehen; so lange sie sich noch wegen betrüblicher
Parteifragen gegenseitig bekämpfen, arbeiten sie ihren gemeinsamen
Gegnern nur in die Hände; damit dieser Uneinigkeit erobren die
inneren Feinde unserer staatlichen Ordnung Terrain um Terrain,
denn die Weiler, die sich vernichten, halten sich zusammen. Noth-
gedrungen wird daher unsere parteipolitische Entwicklung sich dahin
richten müssen, daß sich die konfessionellen Elemente gegen die
staatsgefährdenden Verbände, das Zerrennen des Staatseinigkeits
bei Seite und ein großes gemeinsames Ziel, die Erhaltung unserer
staatlichen und sittlichen Ordnung, in den Vordergrund stellen. Die
Sonderbestrebungen der einzelnen politischen Richtungen werden also
abzulegen einer solchen Aufgabe gegenüber mehr verschwinden; es ist
aber außerdem die ganze Zeit feindlich-konfessionellen Geistes be-
sonders unzulässig; sie haben keine Aussicht mehr auf Erfolg. Wollten
sich wirklich extreme Konfessionäre erheben, um diese riesige, ungelöste
wirtschaftliche Bewegung für ihre Zwecke in politische Wogen zu
lenken, so würden sie wenig Erfolg damit haben. Derartige Sonder-
bestrebungen würden bald erkannt und ausgemerzt werden, aber die
Wirtschaftspolitik würde eine politische, und das wäre das Schlimmste
für die gemäßigten Elemente, sich zu spalten, sich loszusagen von
einer Bewegung, die ihrem ursprünglichen Ziel ungerade geworden
ist. Das darf und natürlich nicht verhindern, unsere Sache ganz
energisch mit allen zulässigen Mitteln zu vertreten, denn nur dann
werden wir gehört werden. Ich möchte auch noch den Einzelnen
davor warnen, auch nur den Schein zu erwecken und damit den
Gegnern eine Handhabe zu bieten, als ob unsere große schöne
Sache in irgend einer Weise mit einem planlosen Antisemitismus
in Verbindung gebracht werden könnte; das kann verheerend
schaden und ihr einen Belagmord geben, der von der führenden
Seite durchaus nicht erwidert wird. Wirklich verbannt der Anti-
semitismus sein Gutes und sein Fortdauern berechtigten Ur-
sachen, großen Uebelthäten im wirtschaftlichen und Erwerbsleben;
da nun die Bewegung der Landwirthe ebenfalls auf dem Boden
wirtschaftlicher Unzufriedenheit erwacht ist, so ist ein Malus vor-
handen, daß man jener Seite verliert wird, was die Hand zum
Bunde zu reichen. Zustätzlich wird aber mit Erfüllung unserer
Wünsche ein großer Theil jener Unzufriedenheit beseitigt, die man als
Bordbewegung jener mißlichen Bevölkerung ansehen kann, welche den
Antisemitismus notwendig hervorbringen mußten. Der Anti-
semitismus hat neuerdings einen gefährlichen demagogischen
Charakter angenommen, und mit einer planlosen Hysterie nichts
erreicht; Abhilfe wird nur durch wirtschaftliche Gesundung ge-
schafft, und die müssen wir antreiben.“ Das Schriftchen bietet einen
lesenswerthen Beitrag zum Verständnis des Ursprungs und des
Zweckes einer Bewegung, die sein Politiker unbeachtet lassen darf.

Wahlbewegung.

Der bisherige und voraussichtlich auch künftige Vertreter von
Dauha, Herr Kiderl, von der freisinnigen Vereinigung hat da-
selbst am 4. Juni eine Rede gehalten. Er wies u. A. nach, daß die
Militär-Vorlage keineswegs freisinnigen Prinzipien widerspreche,
sondern eine Forderung erhebe, die bereits im Jahre 1881 von der
Fortschrittspartei erhoben worden. Dieser Umstand ist im Partei-
kampf mehr und mehr zurückgedrängt worden und mußte wieder
mehr in den Vordergrund gestellt werden. Er verlangte zunächst die
Festlegung der zweijährigen Dienstzeit und die Deckung der Kosten
durch Steuern, welche auf die Wohlhabenden gelegt werden müßten.
Vielleicht würde sich eine neue Vörse, Brannt- und Brause-
steuer auf ausländische Alkohole empfehlen. Ueber das
Prinzip, die Vörse höher zu besteuern, herrsche Einigkeit; es handle
sich nur um die Form. Auch eine Reichssteuer würde sich auf
den größeren Vermögen sei ins Auge zu fassen und würde eine erheb-
liche Summe einbringen. Von uns Deutschen, die wir eingestrich-
ten wissen die zwei größten Militärmächte der Welt, könne man
nicht verlangen, daß wir mit der Abstellung anfangen sollen. Die
Militär-Vorlage sei keine Sache der Partei, sondern eine Sache des
Vaterlandes, und er für seine Person erkläre in dieser Frage eine
Verständigung mit der Regierung. Deutschland wolle den Frieden,
und die Militärausgaben seien gewissermaßen nur Beruhigungs-
prämien für die ungeliebte Friedensliebe. Wir können deshalb
den Frieden, wenn wir die Regierung höflicher machen, was
zur Verhütung des Vaterlandes notwendig ist. Aber hier
gibt der freisinnigen Vereinigung haben sich zurückhaltender aus-
gesprochen und sich ihre endgültige Entscheidung vorbehalten.

Die „Köln. Volksztg.“, ein Hauptorgan der ultrarömischen
Partei, schreibt: „Innerhalb der Centrumpartei besteht eine
Meinungsverschiedenheit über eine tief in unser Volkstleben ein-
greifende Frage. Diese Meinungsverschiedenheit muß ausgetrieben
werden. Die Wahlkreise, welche dieser Centrumsabgeordnete ge-
wählt haben, müssen sich entscheiden, ob sie einen Gegner oder einen
Anhänger der Militär-Vorlage in den Reichstag senden wollen.“
An dem entweder — oder in dieser Frage ist nun einmal nicht
vorbei zu kommen. Aber die unangenehme Auseinandersetzung
soll so stattfinden, wie es sich unter Männern ziemt, welche ge-
meist wenigstens in den für unser Völkchen Leben bedeutsamen
Frageen sonst eines Sinnes sind.“ Diese Ausrufung ist insofern
von großer Wichtigkeit, daß das führende rheinische Blatt damit
die Gleichberechtigung des Standpunktes der in der Militärfrage
differirenden Centrumsmitglieder anerkennt im Gegensatz zu den

vielen katholischen Zeitungen, welche behaupten, es widerspreche
„altbewährten Grundfragen“ des Centrums oder dessen Partei-
programm, dem Antirömer Quene zuzustimmen.

In einer Wahlrede des Landrats v. Schorlemer, des
Sohnes des alten Centrumsführers v. Schorlemer-Alst, gehalten
zu Neuh am 4. Juni, heißt es: „Einem weit größeren Theil des
Centrums, als es nach Außen scheint, werde es unmöglich gemacht,
in der Partei zu bleiben. Hinter den Abgeordneten, die mit der
Partei nicht weiter gehen wollen, haben nicht zehn, nein Hundert-
tausende von deutschen Katholiken. Er greift den Dr. Lieber heftig
an und citirt einen Ausspruch von Bismarck: der Tag sei ihm
der unangenehmste, an dem er den Reich der Abgeordneten Lieber
zu erwarten habe.“

Die sozialdemokratische Partei hat, wie eine Liste des
„Vorwärts“ zeigt, in nicht weniger als 380 von den vorhandenen
397 Reichstagswahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt. Nur zwei
schlechte, einen hannoverschen, sechs westfälische, fünf rheinländische
und drei oberschlösische Wahlkreise hat sie außer Betracht ge-
lassen. Die meisten dieser Kandidaturen sind natürlich bloße Wahl-
kandidaturen. Denn wenn die Sozialdemokratie auch nur den
geringen Theil ihrer Kandidaten wirklich durchbringt, dürfte sie schon
recht zufrieden sein.

Eine Vertrauensmänner-Versammlung der Münchener sozial-
demokratischen Partei beschloß einstimmig den kommenden Wahl-
tag als Arbeitsruhetag zu erklären.

Auf das Programm des Bundes der Landwirthe wurden
bisher 16 Reichstags-Kandidaten verpflichtet.

Politische Tages-Bundschau.

— Von Zeit zu Zeit bringt uns „Ausland“ die Kunde
von allerlei Herwühlereien und Händeln, welche im Luxem-
burger Bunde die Gemüther erregen. Neuerdings wird
nun der „Köln. Vg.“ aus Luxemburg über solche Dinge
wieder geschrieben: Vor einigen Jahren habe sich eine
kleine, zum Theil aus enttäuschten Offizieren, zum Theil
aus kapitalistischen Geisteskranken bestehende Schaar zusamen-
gehangen, die darauf aus sei, möglichst viel Lärm in der
inneren luxemburgischen Politik zu schlagen, Unzufriedenheit
zu erregen und die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu
lenken. Die Herren, die sich Nationaldemokraten nennen,
veränderten ihre Weisheit alle acht Tage einmal in einem
eigenen, „Goth“ genannten Blättchen. Ihre Politik besteht
aus Franzosenhadertheorien, Preußenhaß, verschwommenen
sozialdemokratischen Theorien und gelegentlichen hümmigen
Ausfällen auf den Großherzog und sein Haus. In einer am
Sonntag abgehaltenen Wahlversammlung wies Karl Simon,
der bisherige Vizepräsident der Kammer, auf das Gefähr-
liche der gegen die nationalistische Dynastie gerichteten Wählerlei-
den. Er hob insbesondere hervor, daß die Selbstlosigkeit
Luxemburgs untrennbar mit der Dynastie Nassau ver-
bunden sei und mit letzterer stünde und falle, daß mithin
die Luxemburger, die ihre Angriffe gegen das regierende
Fürstenhaus richten zu müssen meinen, ganz einfach den
Akt abgeben, auf dem sie selber sitzen. Die aus den besten
Elementen der Bürgerschaft bestehende Versammlung bejahte
diese Bemerkungen mit einhelliger, stürmischer Beifall und
verurtheilte damit das Gebahren einer Handvoll Abgier,
deren Ideale an der Seine liegen und die es dem Großherzog
Adolph nicht vergehen können, daß er ein deutscher Fürst ist.

— Die nunmehr im Vorstadium vorliegende Zouloufer
Programmrede des von Vielen als der kommende Mann
angesehenen Constans darf als die beste politische Rede be-
trachtet werden, die im Hinblick auf die bevorstehenden
Wahlen in Frankreich gehalten worden ist. Es spricht
staatsmännischer Geist daraus, und klar und bestimmt werden
die Punkte bezeichnet, auf die es ankommt. Constans faßt
sein politisches Programm in folgende Worte zusammen:
„Befestigung der Regierungsgewalt und ihres Ansehens;
Versöhnung von Arbeit und Kapital durch Gesetze, die, an-
statt das Elend in seinen Ausprägungen zu bekämpfen, ihm
vorbeugen, indem sie seine Ursachen beseitigen; Sicherung
der Interessen; Entwicklung der Landwirtschaft; Ver-
einigung aller Franzosen zum Schutze der Republik; Her-
stellung des sozialen Friedens.“ Er sagte u. A.: „Frank-
reich wolle aufrichtig und entschieden den Frieden. Es wolle
ihn, um sich der fortschreitenden Entwicklung seiner Volk-
herrschaft zu widmen und dem Sturz der Morken, die
eine solche Entwicklung fordert; es wolle ihn, um seine Kolonial-
macht, die es ungeschmälert erhalten will, zu befestigen und
nahrung zu machen. Voll Achtung für die Rechte und die
begreifbaren Interessen der Völker wolle Frankreich den
Frieden, aber es wolle ihn unter voller Aufrechterhaltung
seiner eigenen Rechte und Interessen, die zu vertheilichen
und denen überall und bei allen Völkern zu verschaffen es
seht entschlossen sei. Diese letzten Worte scheinen eine Ein-
schränkung des französischen Friedensverlangens zu ent-
halten; denn man kann sie als einen versteckten Hinweis
auf die Rechte und Interessen deuten, die Frankreich, ab-
gesehen von Ägypten, vornehmlich in Gifab-Vorhängen zu
haben glaubt.“

Δ Mainz, 7. Juni. Fahrpegel: Vormittags 1 m 57 cm
gegen 1 m 61 cm am gefrigen Vormittag.

Δ Mainz, 7. Juni. Fahrpegel: Vormittags 1 m 57 cm
gegen 1 m 61 cm am gefrigen Vormittag.

Kurhaus zu Wiesbaden.Mittwoch, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr beginnend
(nur bei entsprechender günstiger Witterung):**Grosses Gartenfest.**

Drei Musikcorps.

Programm:

Von 4-6 Uhr: Concert der Kapelle des Psa.-Reg. von Gersdorff
(Hess.) No. 50, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn
Fr. W. Münch.

1. Armee-Marsch aus „Das goldene Kreuz“ Sars.
2. Ouverture zu „Die diebische Elster“ Rossini.
3. Fantasie aus „Sylvia“ Delibes.
4. Die ersten Kuren. Walzer Strauss.
5. Introduction und Chor aus „Carmen“ Bizet.
6. Qui vive, Concert-Galopp W. Gass.
7. Der Musik-Enthusiast, Potpourri Stetsfeld.
8. Die letzte Post, Polka française aus „Der Vogelhändler“ Zeller.
9. Huzarenritt Spindler.

Von 6-8 Uhr: Concert des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Reg.
No. 27, unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn J. Beul.

1. In Batterie-Front, Marsch Sacker.
2. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ Reissiger.
3. Ave Maria Frz. Schubert.
4. Traum-Walzer aus „Der Feldprediger“ Millöcker.
5. Introduction aus „Carmen“ Bizet.
6. Zwei Lieder: a) Lithaisches Lied Chopin.
b) Lob der Frauen Hofmann.
7. Fantasie aus „Der Troubadour“ Verdi.
8. Triumphmarsch aus „Aida“ Verdi.

Um 8 Uhr beginnend:

Doppel-Concertdes Städt. Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Louis Lüstner und
und des Trompeter-Corps Nass. Feld-Art.-Reg. No. 27, unter
Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn J. Beul.

Programm des Kur-Orchesters:

1. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
2. Au village, Air de Gavotte caractéristique Gillet.
3. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
4. Vaterland, Fantasie für Cornet à pistons Hartmann.
5. Ouverture zu „Toll“ Rossini.
6. Fontaine lumineuse, Walzer Waldteufel.
7. Frühlings Erwachen E. Bach.
8. Vom Donaustrande Joh. Strauss.

Programm des Trompeter-Corps:

1. D'rauf los! Marsch H. Strake.
2. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“ Babin.
3. Zwei Lieder: a) Ständchen Frz. Schubert.
b) Im Frühling Gounod.
4. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss.
5. Divertissement aus „Rheingold“ R. Wagner.
6. Nicht für Jeden, Concert-Polka Menzel.
7. Finale aus „Lohengrin“ R. Wagner.
8. Fidelitas, Potpourri Reckling.

El Mundo,S-Pf.-Cigarre von anseherigvöthlich feiner Qualität,
empfehlht 10692**E. Vigelius,**

Markstraße 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

**Badverkauf**wegen Aufgabe des
Artikels 15 % unterm
Ladenpreis. 9037
Conrad Krell,
Taunusstraße 13,
Geisbergstraße 2.**Von allen Fremden besucht!****Caspar Führer's
Riesen-Bazar**

(Inh.: J. F. Führer)

im Neubau

Kirchgasse 34,
am Mauritiusplatz.**Erster und grösster Bazar Wiesbadens**in Galanterie- u. Spielwaren, Portefeuille- u. Lederwaren,
Reiseartikeln, Reisekoffern, Reisekörben, Handkoffern u.
Taschen etc., Klappstühlen, Kinderstühlen, Kinderwagen etc.
Specialität: Gelegenheitsgeschenke und Andenken an Wiesbaden mit
Schrift oder Ansichten der Stadt. 5 Stück Cabinet-Photogr. von Wiesbaden
nur 50 Pf., alle anderen Waaren entsprechend billig. 11212
Steter Eingang von **Neuheiten** in 50-Pf., 1-, 1.50-, 2- u. 3-Mark-Artikeln.**Fleisch-Auction.**Der **Versteigerer Jacob Ulrich** hier beabsichtigt, gleichen Einrichtungen in anderen Städten folgend, in Zukunft
neben seinem **Wohngeschäfte** noch **Versteigerung seiner bekannt guten Fleischwaren** einzuführen.Die erste **Versteigerung** findet durch den Unterzeichneten nächsten**Samstag,**den 10. Juni er., zwischen 6 und 9 Uhr **Morgens und Abends** in dessen Fleischhalle**11. Friedrichstrasse 11**statt. Es kommen nur **1a Fleischwaren** in jedem gewünschten u. beliebigen Quantum, insbes. **Fleisch** von**5 Mast-Ochsen**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Ausgebot.

Da wie bereits erwähnt und wie auch nachstehend ist, Herr **Ulrich** in seinem **Geschäfte** nur **ausgezeichnete**
Boaren führt, das zur **Versteigerung** kommende **Fleisch** ganz gleicher Qualität ist, der **Versteigerer** auch jede **Garantie**
übernimmt und der **Zuschlag** zu jedem **Gebothe** erfolgt, so erlaube ich mir ein **geehrtes Publikum**, insbesondere die **Herrn**
Gastwirths, Restaurateurs, Pensioninhaber, Wirthe und Wiederverkäufer ganz besonders auf diese **sehr günstige Gelegen-**
heit aufmerksam zu machen, unter dem **ausdrücklichen Vorbehalt**, daß es sich hier nicht um die **Versteigerung** **unverwerthlicher**
sondern **ladeneigenen guten Ochsenfleisches** handelt.**Wilh. Klotz, Auctionator u. Taxator.**Büreau und Handl. Versteigerungsort: **Adolphstraße 3.****Italienischer Rothwein.**Um den aus meinem Kundenkreise an mich gerichteten
Wünschen entgegenzukommen, habe ich mich mit dem ital.
Grossgrundbesitzer**Principe di Frasso-Dentice
San Vito Normanni**in Verbindung gesetzt und empfehle nachstehende Sorten
Ital. Rothwein als **Kuissort** preiswürdig:

Marke: Paglia pr. Fl. ohne Gl. 60 Pf.
do. extra 70 „
Vino di Prindisi 80 „
di Maricetta 90 „
Marsala (sehr feine Qualität) mit Gl. Mk. 2.50

Friedr. Marburg,

Weingrosshandlung, Neugasse 1.

Man verlange die neu erschienene
Preisliste meines reichhaltigen Weiss- und
Rothweinslagers! 11149**Privat-Entbindungs-Anstalt**von **Fr. Crotto, deutsche Geb. 1. Kl.**(Lehrsanndreichig, Bräutig, rue Solvet 25, Lüttich, Belgien)
Abol. Discret., da keine Anzeige in die Zeitungen.Eine gewöhnl. Bettst., Sprungmatte, Kuchentisch und Kell
ist d. g. verk. d. **J. Linckenbach**, Tapezierer, Krefeld, 33, 1. St.

Das sich am 5. Juni Abends im Römer-Saal abspielende
Rechnertourier der Herren **Fresenius, Koepf,**
Hinze, v. Reichenau, Fleischer, das in der
Rede des bekannten **Eugen Richter**-Gegners **Hinze** gipfelte,
hat jedem klar Sehenden erweisen müssen, daß die **conservative** oder
patriotische **Bewegung** hier einen großen Fehler gemacht hat, sich an
den freisinnigen Herrn **Koepf** zu wenden. Denn Herr **Koepf**
am Montag Abend erklärte, daß er für eine **Verhandlung** mit der
Regierung in Bezug auf die **Militärvorlage** eintreten wolle oder ob
während der Verhandlungen nicht eine **Verhandlung** auf anderer
Basis geführt wird, so hat dies **Richter** auch gesagt, um
schließlich am 6. Mai sich durch sein „Nein“ das allgemeine Ge-
schick des durch **Ahlwardt, Liebermann-Sonnenberg,**
Büchel, Stadhagen, Lieber im Niedergange begriffenen
hohen Reichstages zugunsten. Da all die **Nationalisten** liberalen vom **Schlage**
des Herrn **Bismarck** als **Reichstagspräsident** von **Reichenau** (Hof-
versammlung gegen die Regierungsvorlage des **Reichstages**)
sich nicht mehr dem **Reichstag** der Herrn **Koepf** treuen müßen,
so halte ich es für meine patriotische Pflicht, nunmehr mit meiner
vollen Person für den **Premier-Minister Julius Bräde**
einzutreten. Die drei **Angelager** der **socialen** **Partei** ent-
halten im **Reichstages** **conservative**, auf dem **Christenthum**
ruhende **Grundzüge** und ich kann nur die **Regierung** bitten, die
auf dem **Christenthum** sich aufbaut, dem „von Gott und durch
Gott und zu Gott“ sind alle Dinge“ 11576

Oberst Frhr. von Eberstein.Wohnung: Herren u. Damen (Elyen Dr. Metzger), sowie
Kaltwasserleitung u. Lebens ausser. Ammermannstraße 8, 8.**Reisender**mit prima Referenzen, bei Hotel-
u. Privatbesuchen bestens einge-
führt, sucht sich zu verbinden. Offerten unter **M. A. 8**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.**Entflogen**ein kleiner grüner Papagei. Gegen
eine Belohnung von 5 Mk. abgeliefert
Wellingstraße 33, 2.**Neuheiten****Blousen**(neueste Façons, beste Arbeit und Ausführung)
aus **Madapolam, Cretonne, Toilet, Flanel, Revanine** und
Zatin, in einfarbig, gestreift und gemischt,
Stück 2.-, 3.-, 3.50, 4.50, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-**Blousen**aus **Batist** in weiß und hellgründig, hübsche Muster, sowie in
Stück 3.50, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-**Blousen**aus **Woll-Mouffline, Cademir, Kalkenstoffe, Konard** und
Seide, in hochgelegenen abartigen Mustern, höchste Ausführung,
Stück 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-**Blousen**mit dazu passenden Röcken,
das Stück 9.-, 11.-, 13.-, 15.-, 17.-, 19.-, 21.-, 23.-, 25.-, 27.-, 29.-, 31.-, 33.-, 35.-, 37.-, 39.-, 41.-, 43.-, 45.-, 47.-, 49.-, 51.-, 53.-, 55.-, 57.-, 59.-, 61.-, 63.-, 65.-, 67.-, 69.-, 71.-, 73.-, 75.-, 77.-, 79.-, 81.-, 83.-, 85.-, 87.-, 89.-, 91.-, 93.-, 95.-, 97.-, 99.-, 100.-**S. Hamburger,**

11. Langgasse 11.

41. Jahrgang. 1898.

(Nachdruck verboten.)

Roman von A. Nordmann.

Aufschiebe Anzeigen

„Du — das bist ja nicht ich und um Dich ganz zu beruhigen — ich will brechen mit jener Vergangenheit, die mir nur Qualen gebracht hat, und zu Dir kommen, zu Dir,

So fühlte er sich nicht unglücklich in dem Stande, den er geistig überwarf, was er in seinem Umgange doch nicht auf diesen Stand beschränkt. Indem fand er in seinem Hause allezeit das Verhältniß für Das, was er mit seinen Handwerkesgenossen nicht besprechen mochte. Sufannes Erziehung war ein goldener Schatz für sein Gemüth und sein Leib ihm die köstlichste Perle unter all den Kleinodien, die sein Haus barg. Dabei hatte der feste, fröhliche Gummor des Bürgerthums, der sich so trenn mit tiefem Gemüth und echt religiösem Sinn paart, einen romantischen Reiz für den ideal angelegten Charakter Harry Cliffords, genug, der Goldschmied aus der Brettlgasse zu Neuhausen bereute den Schritt, den er abwärts gethan, nie, so lange er lebte.

Zwanzig Jahre später.

König ist die Erinnerung an den Krimkrieg durch die blutigen Ereignisse, welche zur Einigung Italiens und Deutschlands geführt haben, in Schatten gestellt worden, schon ist auch der melancholische Despot, den Sebastopol und Solferino zum mächtigsten Herrscher von Europa gemacht zu haben schienen, unter dem Donner der Kanonen von Sedan in ein ruhmloses Nicht zurückgesunken — und das thüringische Südbaden mit seinen mittelalterlichen Gebäuden hat sich in den zwanzig Jahren, seit wir es im vorigen Kapitel zum letzten Male gesehen haben, so wenig verändert, als sei die Weltgeschichte an diesem geeigneten Stütz Landes spurlos vorübergegangen. So scheint es wenigstens, wenn man die Stadt von jener Seite aus betritt, wo Harry Clifford einst abgemessenes hereinkam, um hier sein höchstes irdisches Glück zu finden. Durchschreitet man aber die lange Straße, welche die schönste und vornehmste der Stadt ist und neben der einzigen Buchhandlung — verbunden mit Papier und Federhandlung, Feuerversicherungs-Agentur und dem Betriebe der von der Mutter des Geschäftsinhabers erfundenen weltberühmten Magenstropfen — auch die Apotheke, die Pfarre und das Gymnasium einfließt, so kommt man an eine größere Villa, einen Komplex sanfterer Arbeiterwohnungen und endlich an eine große Fabrik; Alles Neuanlagen, die erst seit jener Zeit entstanden sind und beweisen, daß auch hier das frühere Stillleben in seiner Allseitigkeit durch den wirtschaftlichen Aufschwung beeinträchtigt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum 2. Stirt: Liebrichtstraße, Goethestraße, Verrugartenstraße, Tahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Karlstraße, Dranienstraße, Klebstraße, Schiersteinsstraße und Schlichtersstraße.
Wohnlokal: ein Zimmer in der Mittelschule in der Rheinstraße.

Zum 8. Stiege: GutsMuthsstraße, Hartungstraße, Hochstraße, Ludwigstraße, Philippbergstraße und Plattenstraße.
Wohnlokal: ein Zimmer in der Elementarschule in der Castellstraße.

Wahlvorsteher: Herr Hauptlehrer Philipp Lurt.
Stellvertreter desselben: Herr Hofrathsr. Wihl. Schaepper.
Zum 15. Bezirk: Feldstraße, Kellersstraße und Steingasse.
Wahllokal: ein Zimmer in der Elementarschule in der Castell-

Zum 16. St.irt: Clarenthal, Röderstraße, Römerberg und
die außerhalb des Stadtrings belegenen und nicht zu den übrigen
Straßen zählenden Wohnplätze.

Wahllokal: ein Zimmer in der Clementarschule in der Gasse.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Gutschäpfer Christian Thon.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Wahllokal: ein Zimmer in der Clementarschule in der Gasse.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Gutschäpfer Christian Thon.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.
Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Heinrich Wöhl.

Nichtamtliche Anzeigen

Mobiliar-Versteigerung. Freitag,

den 9. Juni cr., Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und
 Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, ver-
 steigere ich in meinem Auktionslokale,

3. Adolphstraße 3,

nachverzeichnete, mir zur Veräußerung über-
 gegebenen Gegenstände, als:

compl. hochelegante schwarze Salon-Ein-
 richtung, hochfeine Schlafzimmers-Ein-
 richtungen, worunter eine mit dreifach. Spiegel-
 schrank, mehrere Salon-Garnituren, alle Arten
 Holz- u. Kastenmöbel, insbesondere Spiegel, Kleider-
 Schränke, Bücherschränke, Verticows, Antiquitäten,
 Auszüge und alle Arten andere Tische, Schreib-
 Secrétaire und Schreibstühle, alle Arten Stühle,
 prachtl. Stühle, Kaffeebrannt, Büffels-
 Salons und andere Spiegel, Bilder, Oelgemälde,
 Regulator, Pendels, gold. Herren u. Damen-
 Uhren, Ketten, Ringe, Ohrringe, Arm-
 bänder, Gase und Lampen-Rührer, Krankenwagen,
 Belocope, 1 Gummischlauch (30 Mtr. lang,
 18 $\frac{1}{2}$ Cmr. Umfang, 4 $\frac{1}{2}$ Cmr. lichte Weite,
 8 Mtr. Bandstärke), Gartenmöbel, mehrere sehr
 gute Betten, Wasch- und andere Kommoden, Nach-
 tische, 2 Marmor-Basen, Stereoscop, 50 Flaschen
 Rothwein, 10 Mille Cigarren, 30 Fl. Champagner,
 1 Badestuhl, Real, prachtl. weiß. Beleuchtungs-
 Einrichtung für Ester, Leuchte, Vorlagen, Marquisen,
 Glas, Porzellan, Brodhaus Conversations-Verkon
 (neueste Auflage), Waschküche (Weißer
 Porzellan) und noch vieles Andere mehr 383

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämtliche Gegenstände können
 vor der Auktion besichtigt, eventuell
 auch freihändig verkauft werden.

Wilh. Klotz,
 Auktionator und Taxator.
Freiburger Geldloose

3 Rtl., Ziehung 8. u. 9. Juni, höher, empfiehlt 11499

de Fallois, 10. Langgasse 10.

Wassige, eine und Abreibungen für Herren u. Damen
 1 Person 50 Pf. Näh. im Tagbl.-Verlag. 11598

Mittelrheinischer Beamten-Verein, A.-G., Wiesbaden, Bahnhofstraße 1.

Wir liefern bis auf Weiteres:
Pa. Rostkohlen per Tonne von 20 Ctr. zu M. 20.—
 „melirte Kohlen“ „ „ „ 20 „ 18.—
 direct ab Waggon, auch an Nichtmitglieder. 9600
Der Director.
Boyens.

Sporthemden

in Flanel,
 in Seide,
 in Trikot.

mit Taschen und Leib. Draußen
 von M. 3.50 an
 empfiehlt 11347

Theodor Werner,
 Weberg. 30, Ecke Langg.

Cravatten

in großartiger Auswahl
 allerneuester Dessins und
 Jacons 11349

empfiehlt billigst

Theodor Werner,
 Weberg. 30, Ecke Langg.

Das Neueste

in Kravatten,
 in Manschetten,
 in Gesellschafts-
 hemden

von M. 4.— an
 empfiehlt 11360

Theodor Werner,
 Weberg. 30, Ecke Langg.

Schlagsahne

per Schoppen 60 Pf., fertig
 geschlagen u. Kaffee-Eis 40 Pf.
 50 Pf., Kaffee-Eis 40 Pf. 5651

laure Sahne 50 Pf., empfiehlt die
 Central-Frost-Fabrik von E. Bartsch,
 Faulmannstraße 10.

Schuhwaren

jeder Art gut und billig.
 Herren-Stiefelsohlen und Fleck 2 M. 50 Pf.,
 Frauen-Stiefelsohlen und Fleck 1 M. 80 Pf.
 empfiehlt 8555

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher,
 6. Ellenbogengasse 6.

Das Geheimniss

alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Mit-
 tesser, Juckreiz, Flechten, Herpes, Urticaria, etc.,
 werden schnell u. sicher, leicht in 14 Tagen
 beseitigt.

Carbol-Theer-Seife

2. Bergmann & Co., Dresden, 1. Et. 30 Pf. 161

E. Möbus, Tannmstr., Max Rosenbaum, Wirtstr. 161

weiß, hochroth und Bordeaux, für Bett-
 bezüge, wieder eingetroffen in 11562

Carl Meißner's

Special-Reise-Koffer, Wirtstr. 30, 1. Et.

Blutaustrichter und Brumataleim

empfiehlt die Droguerie 11504

A. Cratz, Inh. Dr. C. Cratz,

Langgasse 29.

Photographie

C. H. Schiffer

(vorm. Carl Horstinger),

Taunusstrasse 2a.

Künstliche Zähne,

schon von 3 Mtl. an per Stck. bei 8255

Jean Hertold, Kirchgasse 35

(früher bei Herrn Kraus).

Schöner kleiner Epil billig abgegeben. Näh. Westend-
 straße 11, Post.

1000 Mtl. Unterstützung im Sterbefall

Wiesbadener Unterstützung-Bund. Eintrittsgeld von 1 Mtl. an, Quartalsbeitrag 50 Pf., Sterbebeitrag 1 Mtl. In jedem
 3. Sterbefall Zahlung der Unterstützung aus dem Ueberflusse. Referendons: 47,000 Mtl., Mitgliederstand nach 1500.
 Dieser anbez. 157,000 Mtl. Anmelde. wann u. wo? Erst aus dem Stadt u. Landt. Wiesbaden im Alter v. 18-44 J. ein-
 fache jede gew. Ausf. beim Dorf. d. Vereins, Hrn. C. Rüther, Sedanstr. 5 u. Langg. 27, 1. ferner d. all. and. Vorstandsmitgl. 318

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 31. Mai: dem Heiler Richard Sells e. L., Erna Anna
 Theresie Emilie; dem Tagelöhner Peter Oberländer e. S., Wilhelm
 August. 1. Juni: dem Kaiser Peter Krüger e. L., Gertrud; dem
 Maurergesellen Adam Kunz e. S., Wilhelm Peter Edmund
 Theodor Martin; dem Glasergehilfen Wilhelm Weg e. S.,
 Johann Adam. 2. Juni: dem Tagelöhner Christian Schön e. S.,
 Wilhelm Christian.

Verheiratet. Steinhauser Georg Christian Heinrich Emil Kie-
 metter hier und Margarethe Klein zu Niederlahnstein. Bern.
 Rader Albert Carl Hermann Richard Hahn zu Gotha und Anna
 Karoline Dorothee Klein zu Sandhausen bei Gotha. Der aus-
 erliche Ehe gerichtlich geschlossene Tagelöhner August Martin Franz
 hier und Christine Katharine Crescentia Stilling hier. Sergeant
 Paul Weller hier und Anna Maria Knapp zu Hildesheim.
Gestorben. 3. Juni: Meister Wilhelm Bellow von Bremen, 65 J.
 4 M. 5 Z. 5. Juni: Kistebach, geb. Jäger, Wittwe des Schmieds
 Peter Jäger, 66 J. 4 M. 14 Z.; Accipiter-Accipiter Friedrich
 Ludwig Klein, 65 J. 7 M. 16 Z.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Geboren. 17. Mai: dem Maurer Heinrich Rom-
 berger e. L., Wilhelmine Karoline Susanne. 19. Mai: dem
 Gärtnergehilfen Lorenz Dinges e. S., Karl Johann Heinrich.
 21. Mai: dem Glaser John u. Georg Wilhelm Land e. L.,
 Dorothea Philippine Karoline. 30. Mai: dem Schmiedgehilfen
 Adolph Karl Altenhofen e. L., Lina; dem Schuhmacher Wilhelm
 Rilian e. L., Wilhelmine Hilse. 4. Juni: dem Zimmermann
 Philipp Rilian e. S., Karl. Aufgeboren. Steinhauser Wilhelm
 Philipp Heinrich Georg Friedrich hier und die
 Wirtin Karoline Wilhelmine Philippine Karoline Schmidt hier.
 Maurer Philipp Heinrich Reinhard Groß hier und Georgine
 Philippine Christine, gen. Heurietze Weg hier. Kaufmann Nathan
 Goldschmidt hier und Frieda Goldschmidt, wohnh. zu Gernsheim.
 Verheiratet. Schmiedgehilfe Adolph Karl Altenhofen hier und
 die Bäckerin Anna Karoline Karoline Schmidt hier. **Gestorben.**
 24. Mai: Tagelöhner Peter Gonsmann, 47 J. 7 M. 9 Z.
 27. Mai: die ledige Wirtin Louise Rilian, 37 J. 7 M. 4. Juni:
 Antonie Johanna, Z. des Schmieds Karl Krämer, 2 M. 18 Z.

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen
 in einfacher wie feiner Ausführung
 fertigt die
 L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Compso: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Italianische Rothweine.

1885er Boschetto,

Flasche = 75 Pf., bei 10 Flaschen = 70 Pf.

1882er Cartelvetrano,

Flasche = Mk. 1.—, bei 10 Flaschen = 90 Pf.

allerfeinste Spezialmarke, aus den in Italien berühmten
 Kellereien des Barons Giovanni Spitalero
 stammend. Die Weine dieser Kellerei wachsen am
 Fusse des Aetna und übertreffen schon durch ihre
 bessere Lage alle anderen ital. Weine durch ihren
 angenehmen eigenartigen, exquisiten feinen und doch
 kräftigen Geschmack. Specieell wird die Qualität
 obiger beider Marken von keinem der vielen ange-
 botenen ital. Rothweine in gleichen Preislagen auch
 nicht annähernd erreicht und bieten sie bei viel
 billigerem Preis vollständig Ersatz für die feineren
 Bordeauxweine. 11561

Haupt-Depositair für Hessen-Nassau:

Wilh. Heinr. Birek,

Adelheid- und Oranienstrasse-Ecke.

Niederlage bei Chr. Tauber, Droguerie,
 Kirchgasse 2a.

Weinkellerei: Adelheidstrasse 42.

Pariser Neuwascherei

für

Kragen und Manschetten

A. Binder in Mainz.

Niederlage in Wiesbaden:

Friedrichstraße 45, 2. Et., nächst der Schwalbacherstr.

Gestellung wie neu bei größter Schonung. Bis herjet
 8 Tage. Preis per Stck 6 Pf.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.

Die Wäsche wird abgeholt und wieder gebracht.